

6. In Lappland "explodiert" der Frühling!

Bericht über eine Reise nach Schwedisch-Lappland.

Es war eine Urlaubsreise, aber mit dem Ziel, ein Kennenlernen von Land und Leuten, von Sitten und Gewohnheiten zu ermöglichen. Hauptgewinn aber war, daß wir zunächst einmal eine große, vorerst noch lückenhafte Übersicht über die Flora Lapplands erhielten.

Weitere Reisen dorthin, zu anderen Jahreszeiten und mit längerem Aufenthalt sind nötig und auch schon vorgesehen. Sieben Tage, die uns für Lappland diesmal nur zur Verfügung standen - es war vom 13. - 20.6.62 - sind zu wenig, um ein Land und besonders seine Flora kennenzulernen.

Durch die lebenswürdige Vermittlung von Herrn Prof. Sandberg, dem Leiter der Naturwissenschaftlichen Station Abisko, war die Quartierfrage aufs beste gelöst worden - wir wohnten privat im reizenden Gästehaus eines schwedischen Bahnbeamten - und Herr Prof. Sandberg hatte auch die Lebenswürdigkeit, uns mit Rat und Tat, sowie Zurverfügungstellung einschlägiger Literatur zu unterstützen. Wir möchten ihn dafür hier nochmals herzlich danken!

Über die Einzelheiten der Reise selbst wollen wir uns hier nicht allzusehr ausbreiten. Einiges jedoch mag hervorgehoben und berichtet werden:

Als Reiseroute wählten wir die Strecke von Göteborg - dem Göta-älv (älv = Fluß) entlang zum Vänern - Kil - Ludvika - Falun - Storvik (hier Umstieg in den "Nordpilen" (Nordpfeil), der uns in sehr schneller Fahrt weiten gen Norden brachte) - Ljusdal - Bräcke - Sollefteå - Vännäs - Boden - Gällivare - Kiruna - Abisko.

Als besondere Annehmlichkeiten der Bahnfahrt muß hervorgehoben werden, daß es dank eines bestens funktionierenden Platzkartensystem keine überfüllten Fern-Expresszüge gibt und die Wagen der "SJ" (Schwedische Staatsbahn) auch in der 2. Wagenklasse für unsere Verhältnisse äußerst komfortabel ausgestattet sind.

Wir fahren also von Göteborg bis Abisko - eine Strecke von rund 2500 km - eine kurze Nacht und einen langen Tag. Kurz war die Nacht, denn es wurde so gegen 23 Uhr etwas dämrig und um 2 Uhr früh schien schon wieder die Sonne. Das war noch in Mittelschweden. Und als wir dann am gleichen Tag gegen 22 Uhr in Abisko ankamen, da stand die Sonne noch ein gutes Stück überm Horizont.

Von den Gebirgen im Westen des Landes, über die in Nord-Süd-Richtung die Grenze zum Nachbarstaat Norwegen verläuft, fällt das Land gegen Osten, zum Bottnischen Meerbusen hin stetig ab. So fließt auch all den großen und kleinen Flüssen, die aus dem Gebirge kommen und meist langgezogene Seen durchfließen oder sich zu lange Strecken hin seeartig verbreitern, ihre Richtung gegeben. Nur die Flüsse Südschwedens, etwa von den Landschaften Värmland, Västermanland und Uppland ab ergießen sich mehr südlich bzw. südwestlich in die Ostsee bzw. ins Kattegatt.

Das Land, das wir im Expresszug durchheilen, ist wunderschön! Zunächst im Süden noch meist weite Acker- und Weideflächen, dann

mehr und mehr übergehend in endlos erscheinende Wälder, unterbrochen von reizvoll gelegenen stillen Seen und breit und mächtig dahineilenden Flüssen. Von Süd nach Nord mehr und mehr an Zahl und Größe abnehmend, sind Ansiedlungen eingestreut, die sich in Mittelschweden, etwa zwischen Kil an der Nordspitze des Vanern und dem wegen seiner Erzgruben bekannten Falun noch zu einer gewissen Dichte zusammenballen. Hier gibt es auch verhältnismäßig viel Industrie, wie z.B. Maschinenbau und in Filipstad die großen Backbrotwerke "Wasa".

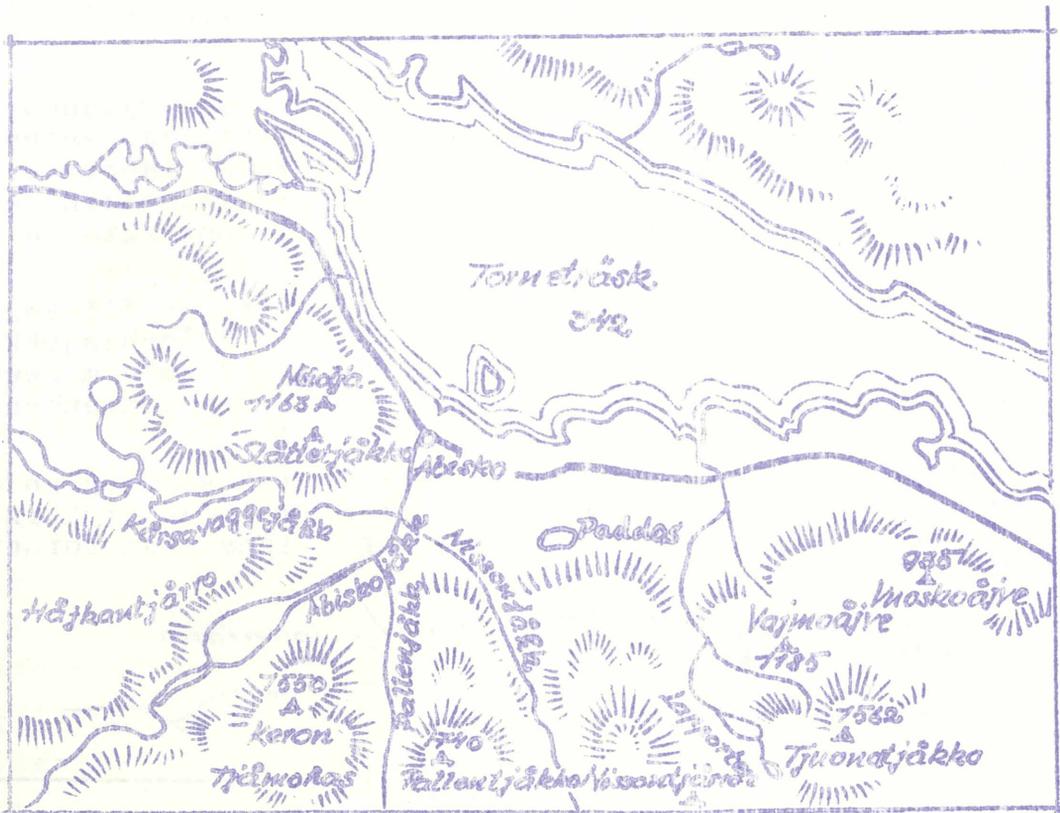
dem pflanzen-geographischen Exkursionsführer von DU RIETZ entnehmen wir, daß etwa auf der Breite von Storik, dort, wo wir in den "Nordpilen" unsteigen, die "natürliche Nordlandgrenze" verläuft. Sie stellt etwa die Nordgrenze von Eiche und Buche dar. In der Landschaft Angermanland passieren wir die Nordgrenze der "Acer-Tilia-Corylus-Subregion". Hier verläuft auch die Südgrenze der "Nordschwedischen Myrica-Subregion". Auf weit gespannten Brücken überquert die Bahn viele Flüsse, auf denen das Holz der unermesslichen Wälder den holzverarbeitenden Werken zutreibt.

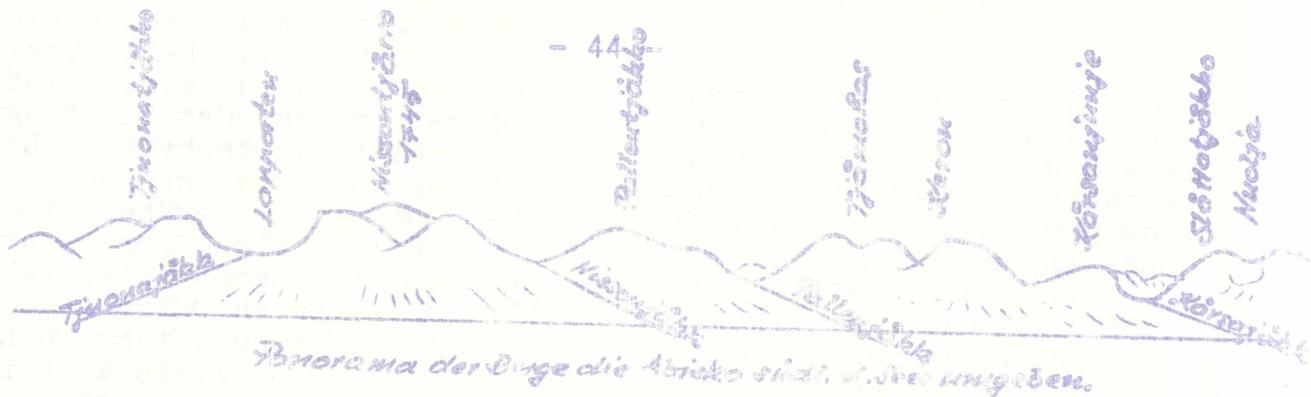
Und weiter geht es an unendlichen Wäldern, stillen Seen, mächtigen Flüssen und weiten Mooren vorbei. Während in Südschweden noch die Laubbäume vorherrschen, hat hier im Norden nun die Fichte die Führung übernommen. Bei Boden erreichen wir das Gebiet der "Nordschwedischen Nadelwald-Subregion". Charakteristisch ist das Nebeneinander vom Hellgrün der Birken und Eichen mit dem Dunkelgrün der Fichten und Tannen.

In der nordschwedischen Stadt Boden erreichen wir ausserdem die sogenannte "Erzbahn". Bald ist der Polarkreis erreicht und weiter geht es über Gällivare-Malmberget, wo die Bahn die nördliche Anbaugrenze passiert, zur Erzstadt Kiruna.

Kiruna, auf deutsch Schneehub, liegt eingebettet zwischen zwei Erzbergen, an denen das wertvolle Erz im Tagebau abgebaut wird. Die Stadt macht mit ihren modernen Hochbauten, deren Fassaden hell, freundlich und farbenfroh gehalten sind, einen sehr sauberen, gepflegten Eindruck. Vermutlich aus verwaltungstechnischen Gründen wurde das ganze Gebiet am Torneträsk entlang bis zur norwegischen Staatsgrenze noch als Stadtgebiet von Kiruna erklärt, womit diese Stadt flächenmäßig, mit etwa 205 km Länge und etwa 80 km Breite, zur größten Stadt der Welt wurde. Von hier aus gegen Narvik zu gibt es keine Straßen mehr. Einziges Verkehrsmittel und einzige Verbindung ist die im Jahre 1903 von König Oskar eröffnete "Erzbahn". Auf ihr werden täglich viele Erzzüge von Kiruna aus sowohl nach Luleå am Bottnischen Meerbusen, als auch nach Narvik zum Atlantik gefahren. Und da der Hafen von Narvik wegen des Einflusses des Golfstromes im Winter eisfrei bleibt, das Erz also auch den Winter über verladen werden kann, ist es von großer Bedeutung, daß diese Strecke Kiruna - Narvik trotz Schnee und Eis befahrbar bleibt. Kostspielige und technisch interessante Schnee- und Lawinerverbauungen (Schneegalerien) und -Sicherungen charakterisieren daher den Teil der Erzbahnstrecke, der durch und über das Gebirge nach Narvik führt.

Nach diesem kurzen Vorgriff auf die noch vor uns liegende Strecke nochmal zurück nach Kiruna, um von hier aus die Fahrt fortzusetzen. Mehr und mehr weicht nun die Fichte zurück und fast reine Birkenwälder beherrschen das Bild. Von hier ab gibt es nur mehr wenige kleine Kieferninseln, während die Fichte dann gänzlich fehlt. Bald erreicht die Bahn den etwa 90 km langen, 319 qkm großen und an seiner tiefsten Stelle 164 m tiefen Torneträsk (See). Dieser in West-Ost-Richtung sich lang und schmal hinziehende See füllt ein altes Gletschertal. Etwa 50 km fahren wir am Südufer des Sees entlang und erreichen bald das Ziel unserer Fahrt, den Ort Abisko-Östra. Dieser Ort, früher eine kaum bekannte Lappensiedlung, hat sich in Laufe der letzten Jahre mehr und mehr zu einem Touristenzentrum Schwedisch-Lapplands entwickelt. Um das Stationsgebäude gruppieren sich etwa ein gutes Dutzend holzgebauter Wohnhäuser, Bibliothek und Schule. In einem gutgeführten Ladengeschäft, dem einzigen am Platz, wenn man vom Bahnhofskiosk absieht, ist alles Lebensnotwendige erhältlich. Etwa 2 km weiter westlich an der Bahnlinie, und mit eigenem kleinen Stationsgebäude, stehen die umfangreichen Hotelbauten der "Touriststation". Etwa auf halbem Wege zwischen dem Ort und der Touriststation ist nahe dem Ufer des Sees die Naturwissenschaftliche Station. Zur Zeit unseres Aufenthalts in Abisko (13.-20.6.62) waren die den See umgebenden Berge noch bis auf etwa 600 Meter Meereshöhe herab fast zusammenhängend mit einer Schneedecke überzogen. Die Hänge der am gegenüberliegenden Seeufer (dem nördlichen) sich erhebenden Berge verlaufen in sanfter Neigung zum See hin. Von der Seehöhe (342 m) bis auf etwa 500 m hinauf zieht sich ein Birkengürtel. Abisko liegt in einer etwa 5 km breiten und etwa ebenso weit nach Süden ausgreifenden Gletschermulde, die der Abiskogletscher einst ausschürfte.





Diese Mulde, die zum größten Teil mit Birkenwald (*Betula pubescens ssp. tortuosa*) bestanden ist und von der aus sich der Birkenwald auch noch etwas in die Flußtäler hineinzieht, ist begrenzt im Westen vom Nuolja (1163 m), dessen Nordhänge bis dicht an das Seeufer herantreten, so daß die Erzbahn hier durch einen etwa 1000 m langen Tunnel das Hindernis überwinden muß.

An den Nuolja schließt sich nach Südwesten der Slättatjåkko mit 1174 m (tjåkko = kuppelförmiger Berg), der Kärsanjunje (njunje = Nase) und die Ausläufer des Gebirgstockes des Hajkantjårro (1275 m) (tjårro = langgezogener Bergrücken) an.

Im Süden schließen sich an, die Mulde des Abisko in großem Bogen abgrenzende die Berge Keron (1550 m), Tjämhas (1745 m), Pallenjåkko (1740 m), Nissontjårro (1745 m), Tjuonatjåkko (1562 m), Vajmoajve (1185 m) und als letzter Vuoskoajve (935 m), dessen Nordhänge wieder dem See zugekehrt sind.

Die beiden vorgenannten Berge Nissontjårro und Tjuonatjåkko sind durch ein etwa 1000 Meter hoch gelegenes Hochtal, das sagenumwobene "Lapporten" (Lappentor), verbunden. Durch dieses "Lapporten" zogen und ziehen noch heute die Lappen mit ihren Rentierherden von der Winterweide in den südlichen Waldgebieten zum sommerlichen Aufenthalt in den Bergen.

Aus den Tälern zwischen den vorgenannten Bergen fließen in die Mulde die Flüsse Kärsavaggejokk (jokk = Fluß), Tjämhasjokk, Pallenjokk und Nissanjokk ein, welche etwa 5 - 7 km vom Seeufer des Torneträsk entfernt in den aus südlicher Richtung kommenden und die Talmulde durchströmenden Abiskojokk einmünden.

Der Abiskojokk mündet bei der Abisko-Touriststation in den Torneträsk. In einem canjonartigen Durchbruch überwindet er kurz vor der Mündung den Gefällsknick, den der Abiskogletscher zum Torneträsk zu bildete.



Als wir am 13.6.62 gegen 22 Uhr in Abisko ankamen, da gaben uns der uns für diese späte Stunde ungewohnte Sonnenschein, der vom Sonnenlicht überflutete, z.T. noch mit einer dünnen Eisschicht überzogene See, die den See umgebenden, schneebedeckten Berge und der warme Farbton, der vom späten Sonnenschein übergossenen rotbraunen Holzhäuser einen beglückenden Empfang. Diesen Gesamteindruck verstärkte noch das "hjärtlig välkommen" unserer Hauswartin. Etwas enttäuscht waren wir im ersten Augenblick nur darüber, daß die Birken rundum noch kahl waren. Doch als wir am nächsten Morgen Herrn Professor Sandberg in der Naturwissenschaftlichen Station einen kurzen Besuch machten, da beruhigte er uns mit den Worten: "Sie kommen gerade recht zum Frühlingseinzug und in zwei bis drei Tagen werden die Birken grün sein." So war es denn dann auch. Schon nach zwei Tagen lag über dem Birkenwald ein lichtgrüner Hauch und auf unseren Wanderungen fanden wir eine verblüffende Vielzahl von Frühblüher. Dieses schnelle Begrünen und erblühen nennt der Plappe sehr treffend: "Der Frühling explodiert".

In der Umgebung von Abisko befinden wir uns in der subalpinen Birkenwald-Region, die von den Ufern des Torneträsk (342 m) im westen bis etwa 650 m und im Osten bis etwa 800 m heraufgeht.

In der Talmulde von Abisko befinden wir uns in der unteren subalpinen Region des Birkenwaldes. Der Birkenwald, der aus *Betula pubescens* EHRE., ssp. *tortuosa*, LED., der Fjäll-Birke, besteht, ist hier ziemlich geschlossen. Eingestreut sind nur wenige Exemplare von *Pinus silvestris* ssp. *lapponica*, SCOT., der Gemeinen Kiefer, und *Alnus lanuginosa*, GILIB., Syn. *Alnus incana*, DC., der Grau-Erle. Nur sumpfige Stellen, Tümpel, Bodenerhebungen und Abhänge bleiben frei. Größere Gebiete dagegen bleiben in der oberen subalpinen Birkenwaldregion waldfrei. Gründe dafür sind, daß diese Gebiete entweder stark dem Wind ausgesetzt sind, im Winter ungenügenden Schneeschutz aufweisen, oder im Frühjahr zu lange von Schnee bedeckt sind. Je weiter wir ansteigen, desto größer werden diese waldfreien Areale, ja, der Birkenwald ist oft nur auf besonders günstige Stellen zusammengedrängt, oder auf einzelne Bäume oder Büsche reduziert.

An Bachläufen, in der Nähe von Schmelzwasserrinnen und an den Rändern der Stümpfe wird die Birke mehr oder weniger durch Weidenarten ersetzt. Wir finden dann *Salix caprea*, L., Sal-Weide, *Salix nigricans*, SMITH., Syn. *S. myrsinifolia*, SALISBURY, Schwarz-Weide, *Salix lanata*, L., Woll-Weide, *Salix myrsinites*, L., Glanz-Weide und seltener *Salix lapponum*, L., Lappländische Weide. Eingestreut in den Birkenwald sind noch *Alnus lanuginosa*, GILIB., Syn. *A. incana*, DC., Grau-Erle, *Sorbus aucuparia*, L., Eberesche oder Wilde Vogelbeere, *Populus tremula*, L., Zitterpappel, Espe und im grasigen Birkenwald auch *Prunus padus*, L., Trauben-Kirsche. Ausserdem sind *Betula nana*, L., Zwerg-Birke, und *Juniperus communis*, L., Gemeiner Wacholder häufig.

Man unterscheidet hier grundsätzlich zwei verschiedene Arten von Birkenwald, und zwar:

1. auf rein sauren Böden, den Heide-Birkenwald und
2. an Stellen, die durch fließendes Wasser ferent gehalten werden, - und hier ganz besonders auf Kalkboden - den kräutigen Birkenwald.

Der größte Teil des Birkenwaldes ist Heide-Birkenwald.

Am Boden herrschen hier drei Hauptvertreter der bodenbedeckenden Pflanzen vor:

- a) Empetrum hermaphroditum, LANGE, Zwitterige Krähenbeere,
- b) Vaccinium myrtillus, L., Heidelbeere, und
- c) Vaccinium vitis-idaea, L., Preiselbeere.

In den Tümpellagen sind es Moose und hier überlegend Sphagnum (Torfmoose), die den Boden bedecken.

Je nach der Güte des Bodens kann dieser Heide-Birkenwald (Myrtillus-Birkenwald) unterteilt werden in:

1. Auf trockenem Boden = Empetrum-Myrtilletum-Association,
2. auf etwas besserem Boden = Eu-Myrtilletum-Association (Eu-Myrtilletum),
3. auf noch besserem Boden = Geranio-Myrtilletum-Association (mit Geranium silvaticum, L., Wald-Storchschnabel und anderen Wiesenpflanzen).

Im Heide-Birkenwald fanden wir:

- Equisetum scirpoides, RICH., Simsen-Schachtelhalm, Traufräken
Equisetum variegatum, SCHLEICH., Buntes Schachtelhalm, Smalfräken
Carex arctogena, SMITH., Renstarr
Carex atrata, L., Geschwärzte Segge, Svartstarr
Betula nana, L., Zwerg-Birke, Dvärgbjörk
Parnassia palustris, L., Sumpf-Herzblatt, Slätterblomma
Rubus chamaemorus, L., Moltebeere, Hjortron
Rubus arcticus, L., Åkerbär
Empetrum hermaphroditum, LANGE, Zwitterige Krähenbeere
Androneda polifolia, L., Rosmarinheide, Gränke, Rosling
Vaccinium myrtillus, L., Heidelbeere, Blåbär
Vaccinium vitis-idaea, L., Preiselbeere, Lingon
Pinguicula alpina, L., Alpen-Fettkraut, Fjälltätört

Im krautigen Birkenwald fanden wir:

- Lycopodium selago*, L., Syn. *Huperzia selago*, BERNH.,
Tannen-Bärlapp, Tannen-Teufelsklaue, Lopplummer
- Lycopodium annotinum*, L., Schlangen-Bärlapp
- Lycopodium alpinum*, L., Alpen-Bärlapp, Fjällummer
- Botrychium lunaria*, SW., Mond-Raute, Lasbräken
- Cryptogramma crispa*, R.BH., Syn. *Allosurus crispus*, BERNH.,
Krauser Rollfarn, Krusbräken
- Cystopteris montana*, BERNH., Gebirgs-Blasenfarn, Finbräken
- Anthoxanthum odoratum*, L., Gemeines Kuchgras, Vårbrodd
- Phleum alpinum*, L., Alpen-Lieschgras, Fjälltimotej
- Kobresia caricina*, WILLD., Syn. *Kobresia simpliciuscula*, WG.,
Schuppenried, Fleraxig sävstarr
- Carex capitata*, L., Kopf-Segge, Huvudstarr
- Carex bigelowii*, TORREZ, Syn. *Carex rigida*, GOOD.,
Starre Segge, Styvstarr
- Carex saxatilis*, L., Felsenliebende Segge, Glansstarr
- Juncus arcticus*, WILLD., Arktische Binse, Fjälltåg
- Juncus triglumis*, L., Dreiblütige Binse, Lapptåg
- Juncus trifidus*, L., Dreispaltige Binse, Klyntåg
- Luzula wahlenbergii*, RUPPRECHT, Wahlenberg's Hainsimse, Fjällfryle
- Tofieldia pusilla*, PERS., Syn. *Tofieldia palustris*, HUDS.,
Sumpf-Simsenlilie, Björnbrodd
- Salix lanata*, L., Woll-Weide, Ullvide
- Salix glauca*, L., Syn. *Salix glaucosericea*, FLODERUS, Syn. *Salix*
sericea, VILL., Seiden-Weide, Ripvide
- Salix myrsinites*, L., Glanz-Weide, Glansvide
- Salix myrsinifolia*, SALISB., Syn. *Salix nigricans*, SM.,
Schwarz-Weide, Startvide
- Oxyria digyna*, HILL., Alper-Säuerling, Fjällsyra
- Polygonum viviparum*, L., Knöllchen-Knöterich, ÖRMÖ Ormrot
- Caltha palustris*, L., Sumpf-Dotterblume, Kabbleka
- Trollius europaeus*, L., Trollblume, Smörboll
- Ranunculus nivalis*, L., Schnee-Hahnenfuß, Fjällsmörblomma
- Ranunculus acris* ssp. *pumilus*, L., Kleiner Scharfer Hahnenfuß,
Smörblomma
- Ranunculus reptans*, L., Kriechender Hahnenfuß, Strandranunkel
- Arabis alpina*, L., Alpen-Gänsekresse, Fjälltrav
- Potentilla nivea*, L., Schnee-Fingerkraut, Lappfingerört
- Potentilla crantzii*, BECK., Zottiges Fingerkraut, Varfingerört

- Potentilla heptaphylla, JUSLÉN., Rötliches Fingerkraut
Alchemilla glomerulans, BUSER., Geknäuelter Frauennantel,
Astragalus alpinus, L., Alpen-Fragant, Fjällvedel
Geranium silvaticum, L., Wald-Storchschnabel, Skogsnäva (noch nicht blühend),
Helianthemum alpestre, DC., Alpen-Sonnenröschen
Viola biflora, L., Zweiblütiges Veilchen, Fjällviol
Angelica archangelica ssp norvegica, L., Norwegisches Engelwurz, Kvanne (nur die Blätter!)
Cornus suecica, L., Schwedischer Hartriegel, Hönsbär
Pyrola rotundifolia, L., rundblättriges Wintergrün, Norskpyrola (noch nicht blühend)
Pyrola minor, L., Kleines Wintergrün, Klotpyrol (nur Blätter)
Trientalis europaea, L., Europäischer Siebenstern, Skogsstjärna
Myosotis silvatica, HOFFM. EHRH., ssp frigida, VERSTERGREN, Kälteliebendes Wald-Vergißmeinnicht, Fjällförgatmeje
Linnaea borealis, L., Nordisches Moosglöckchen, Linnea (nur Blätter)
Tussilago farfara, L., Gemeiner Huflattich

Im krautigen Birkenwald fehlt fast ganz Vaccinium myrtillus, die Heidelbeere!

Verlassen wir den Birkenwald, so können wir, weiter ansteigend, in die untere alpine Region.

Hier ist der Boden überwiegend von Хвощово-Heide
Zwergstrauch-Heide

bedeckt, während sich einige Weiden-Arten (z.B. Salix lapponum, L., Lappländische Weide, Salix glauca, L., Seiden-Weide und Salix lanata, L., Woll-Weide) an geschützten und feuchten Stellen noch halten. An ebenfalls geschützten, aber trockenen und sonnigen Stellen finden wir Juniperus communis, L., den Gemeinen Wacholder.

Die Zwergstrauch-Heide setzt sich zusammen aus einer dürftigen, artenarmen Vegetationsform und einer artenreichen Heidevegetation auf Kalk

In der artenarmen Form fanden wir:

Empetrum hermaphroditum, LANGE, Zwittrige Krähenbeere und
Betula nana, L., Zwerg-Birke, Dvärgbjörk, beide als Hauptvertreter.

Ausserdem noch:

Hierochloa alpina, LILJEBLAD, Polargras, Polarbrodd

Loiseleuria procumbens, DESV., Niederliegendes Weissenröschen,
Krypljung

Arctostaphylos alpina, SPR., Alpen-Bärentraube, Ripbär
Vaccinium uliginosum, L., Lauschbeere, Trunkelbeere, Oden
Vaccinium vitis-idaea, L., Preiselbeere, Lingon
Diapensia lapponica, L., Berg-Grüne, Fjällgrüne und
Pedicularis xäpponica, L., Lappländisches Läusekraut, Lappsira.

Diese vorgenannten Pflanzen gedeihen auf stark dem Wind ausgesetzten Hügeln und Plateaus, auf denen sich der Schnee im Winter nur in ungenügender Menge hält.

An Stellen, die im Winter durch Schnee gut geschützt sind, aber frühzeitig schneefrei werden, fanden wir:

Deschampsia flexuosa, TRIN., Draht-Schmiele
Betula nana, L., Zwerg-Birke, Dvärgbjörk
Empetrum hermaphroditum, LANGL., Zwitterige Krähenbeere
Phyllococe coerulea, L., Blaue Lappenheide, Lappljung
Vaccinium myrtillus, L., Heidelbeere, Blåbär.

In der artenreichen Form auf kalkhaltigem Boden treten als Hauptvertreter

Dryas octopetala, L., Achtblättrige Silberwurz, Fjällsippa und
Rhododendron lapponicum, L., Lappländische Alpenrose, Fjällros auf.

Weiter fanden wir auf den dem Wind am meisten ausgesetzten Stellen:

Carex glacialis, MACKENZIE, Syn. *Carex pedata*, L.,
Eisliebende, fußförmige Segge und
Carex nardina, Fries, als Charakterarten.

In Mulden, die im Winter reichen Schraenschutz bieten, blüht eine der hübschesten Erikazeen,

Cassiope tetragona, L., Vierkant-Heide, Kantljung und
Carex rupestris, BELL., Felsen-Segge, Klippstarr

An Stellen, die im Frühjahr noch sehr lange von Schnee bedeckt sind, kommen

Salix reticulata, L., Netz-Weide, Nätvide und
Poa alpina, L., Alpen-Rispengras, Fjällgrös vor.

Diese Stellen waren aber zum Zeitpunkt unseres Dortseins meist noch mit Schnee bedeckt oder erst ganz kurze Zeit schneefrei, so daß wir diese Pflanzen hier oben noch nicht blühend vorfanden.

Salix reticulata fanden wir jedoch noch reichlich an einigen felsigen Stellen am Flußlauf des Abisko und *Poa alpina* noch nicht ganz aufgeblüht lediglich in einigen Einzel Exemplaren.

Ein großes Erlebnis waren für uns die purpurnen Blüentapfiche von *Rhododendron lapponicum*. Nicht allein auf die artenreiche Vegetation auf Kalkboden beschränkt, fanden wir diese Alpenrosenart mehr oder weniger reichlich von den Tallagen um Abisko bis hinauf in Höhen von 600 Metern.

An die untere alpine Region schloßen sich bei weiter ansteigenden Höhen die mittlere und später die obere alpine Region an. Wie aber schon eingangs erwähnt, befanden sich diese Höhenlagen noch unter einer weitgehend geschlossenen Schneedecke.

Ebenso, wie unsere Alpenflüsse, bringen aber auch die dortigen Flußläufe Pflanzen zu Tal, die ihren natürlichen Standort in wesentlich größeren Höhen haben. So konnten wir z.B. am canjonartigen Durchbruch des Abiskojokk nahe seiner Mündung in den Torneträsk, Weiter am "MARMORBROTET", dem Kalksteindurchbruch am selben Flußlauf und auf dem Kiesbänken des Nissonjokk eine reiche Anzahl von alpinen Pflanzen blühend finden.

Am canjonartigen Durchbruch des Abiskojokk fanden wir:
Salix herbacea, L., Kraut-Weide, Fvöravide
Salix reticulata, L., Netz-Weide, Nätvide
Minuartia biflora, L., Zweiblütiger Meirich, Fjällnörel
Cardamine bellidifolia, L., Berg-Kresse, Fjällbräsmå
Sedum rosea, L., Rosenwurz-Fettweisse, Roserrot
Saxifraga nivalis, L., Schnee-Steinbrech, Fjällbräcka
Saxifraga oppositifolia, L., Roter Steinbrech, Purpurbräcka
Cassiope hypnoides, L., Moos-Heide, Mossljung
Antennaria carpathica, WG., Karpaten-Katzenpfötchen, Lappkattföt (nur die Blätter)
Antennaria alpina, L., Alpen-Katzenpfötchen, Fjällkattföt
Gnaphalium supinum, L., Zwerg-Ruhrkraut, Fjällnoppa.

Am "Marmorbröttet", einem weissen Kalkfelsen, fanden wir:
Cystopteris montana, LAM., Gebirgs-Blasenfarne, Finbräken
Woodsia glabella, R.BR., Kahler Wimpernfarn, Hällebräken
Betula nana, L., Zwerg-Birke, Dvärgbjörk

Thalictrum alpinum, L., Berg-Kaute, Fjällruta
Arabis alpina, L., Alpen-Gänsekresse, Fjälltrav
Sedum rosea, KUN L., Rosenwurz-Fetthanne, Rosenrot
Dryas octopetala, L., Achtblättrige Silberwurz, Fjällsippa
Viola biflora, Zweiblütiges Veilchen, Fjällviol
Pinguicula vulgaris, L., Gemeines Fettkraut, Tätört

und

Auf den Kiesbänken und an den birkenbestandenen Uferrändern
des Nissonjokk, kurz vor seiner Einmündung in den Abiskojokk,
fanden wir:

Huperzia selago, BERNH., Syn. *Lycopodium selago*, L.,
Tannen-Teufelsklaue, Tannen-Bärlapp, Loppplummer
Lycopodium alpinum, L., Alpen-Bärlapp, Fjälllumner
Selaginella selaginoides, LINK, Dorniger Moosfarn, Dvärglumner
Equisetum variegatum, SCHLEICH., Bunter Schachtelhalm, Smalfräken
Phleum alpinum, L., Alpen-Lieschgras, Fjälltimotej
Poa alpina ssp *viviparum*, L., Alpen-Rispengras, Fjällgröe
Kobresia caricina, WILLD., Schuppenried, Fleraxig sävstarr
Carex capitata, L., Kopf-Segge, Huvudstarr
Carex bigelowii, TORREZ, Syn. *Carex rigida*, GOOD., Starre-Segge,
Styvstarr
Carex saxatilis, L., Stein-Segge, Felsenliebende Segge, Glansstarr
Juncus arcticus, WILLD., Arktische Binse, Fjälltåg
Juncus triglumis, L., Dreiblütige Binse, Lapptåg
Juncus trifidus, L., Dreispaltige Binse, Klyntåg
Luzula wahlenbergii, RUPRECHT, Wahlenberg's Hainsimse, Fjällfryle
Tofieldia pusilla, PERS., Syn. *Tofieldia palustris*, HUDS.,
Sumpf-Simsenlilie, Björnbrodd
Betula nana, KUN L., Zwerg-Birke, Dvärgbjörk
Oxyria digyna, HILL!, Alpen-Säuerling, Fjällsyra
Polygonum viviparum, L., Knöllchen-Knöterich, Ormrot
Stellaria calycantha, LED., Sternmiere, Norrlandsarv
Cerastium lapponicum, CRANTZ, Syn. *Cerastium trigynum*, VILL.,
Lappenländisches Hornkraut, Lapparv
Cerastium nigrescens, EDMONDSTON, Schwärzliches Hornkraut, Polararv
Cerastium alpinum, L., Alpen-Hornkraut, Fjällarv
Arenaria ciliata ssp *norvegica*, L., Gewimpertes norwegisches Sand-
kraut, Nordarv

- Minuartia biflora*, L., Zweifblütiger Meirich, Fjällnörel
Minuartia stricta, SW., Steifer Meirich, Ragnörel
Silene acaulis, L., Stengelloses Leimkraut, Fjällglim
Melandrium apetalum, L., Nordische Berg-Pechnelke, Fjällblära
Melandrium affine, VAHL., ssp. *angustiflorum*, RUPRECHT.,
Schneublättrige Polar-Pechnelke, Polarblära
Viscaria alpina, L., Berg-Nelke, Fjällneljika
Caltha palustris, L., Sumpf-Dotterblume, Kaubteka
Ranunculus reptans, L., Kriechender Hahnenfuß, Strandranunkel
Ranunculus pygmaeus, WC., Pygmäen-Hahnenfuß, Dvärganunkel
Ranunculus nivalis, L., Schnee-Hahnenfuß, Fjällismörblomma
Ranunculus acris ssp. *pumilus*, L., Kleiner Scharfer Hahnenfuß,
Smörblomma
Papaver radicum ssp. *hyperboreum*, ROTTBÖK, Nördlicher Mohn,
Fjällvalimo (nur die Blätter)
Arabis alpina, L., Alpen-Gänsekresse, Fjälltrav
Sedum rosea, L., Rosenwurz-Fettheune, Rosenrot
Saxifraga oppositifolia, L., Roter Steinbrech, Purpurbräcka
Saxifraga stellaris, L., Stern-Steinbrech, Sjämnbräcka
Saxifraga nivalis, L., Schnee-Steinbrech, Fjällbräcka
Saxifraga aizoides L., Fettheunen-Steinbrech, Gullbräcka (nur die
Blätter)
Saxifraga groenlandica, SIMONS, Grönländischer Steinbrech,
Tuvbräcka
Saxifraga cernua, L., Gekörnter Steinbrech, Knoppbräcka
Parnassia palustris, L., Sumpf-Herzblatt, Slätterblomma
Potentilla nivea, L., Schnee-Fingerkraut, Lappfingerört
Potentilla crantzii, BECK., Zottiges Fingerkraut, Vårfingerört
Sibbaldia procumbens, L., Alpen-Gelbling, Dvärgfingerört
Dryas octopetala, L., Achtblättrige Silberwurz, Fjällsippa
Anthyllis vulneraria, L., Gemeiner Wundklee, Getväppling
Astragalus alpinus, L., Alpen-Tragant, Fjällvedel
var. *arcticus*, SONDEN,
Geranium silvaticum, L., Wald-Storachschnabel, Skogsnäva
Cornus suecica, L., Schwedischer Hartriegel, Hönsbär
Loiseleuria procumbens, DESV., Niederliegendes Felsenröschen,
Krypljung
Arctostaphylos alpina, SPR., Alpen-Bärentraube, Ripbär

Diapensia lapponica, L., Berg-Grüne, Fjällgröna
Gentiana nivalis, L., Schnee-Enzian, Fjällgentiana
Bartsia alpina, L., Gemeiner Alpenhelm, Bartschie, Svarthö
Pinguicula vulgaris, L., Gemeines Fettkraut, Tätört
Pinguicula alpina, L., Alpen-Fettkraut, Fjälltätört
Linnaea borealis, L., Nordisches Moosglöckchen, Linnea.

Im Nissonjokk-Canjon fanden wir u.a.:

Polypodium vulgare, L., Tüpfelfarn, Engelsüß,

An Felsen fanden wir u.a. folgende Flechten:

Lecidea pantherina, (Scheibenflechte), *Lecanora gypsacea* (Kuchenflechte), *Haemantone ventosum*, *Cetraria nivalis* (Schneeflechte) und *Xanthoria elegans*.

Als botanisch interessierte Wanderer waren wir überrascht von der Vielzahl und Farbenpracht der allein in diesen wenigen Frühlingstagen vorgefundenen Pflanzen. Es wurde uns dabei nun auch verständlich, und wir empfanden es als sehr erfreulich, daß weite Gebiete Lapplands zu Nationalparks (Naturschutzparks) erklärt worden sind. So ist z.B. ein großes Areal zwischen dem Abiskojaure, beiderseits des Abiskojokk flußabwärts bis zur Einmündung in den Torneträsk der "Abisko-Nationalpark". Nordwestlich der nach Norden ausgezogenen Seespitze des Torneträsk liegt, sich auf einer Höhe von etwa 600 bis 1000 Meter hinziehend, der "Vadvetjåkko-Nationalpark" und auf der Abisko gegenüberliegenden Seeseite ist der "Bardudalen-Nationalpark". Innerhalb dieser Nationalparks ist das Sammeln von Pflanzen verboten.

Das tierische Leben war wohl wegen des erst begonnenen Frühlings noch auf einige wenige Arten beschränkt. Außer dem Ren, das uns mehrmals täglich in kleineren oder größeren Rudeln begegnete, hörten wir allerlei Vogelstimmen, sahen auch einmal - es war über dem Nissonjokk-Canjon - einen Bussard kreisen und an einigen besonders warmen Tagen waren auch schon einige Falter unterwegs. In diesem Zusammenhang mag noch erwähnenswert sein, daß Erdwürmer fast ganz fehlen. Es wird also kein "Mull" gebildet, auch nicht im üppigsten Graswald.

Nachstehend lassen wir nun kurze Beschreibungen einiger Pflanzen, die uns besonders aufgefallen sind, folgen:

Viscaria alpina, L., Berg-Pechnelke, Fällineflika

Stengel gestreckt, nicht klebend, 12-18 cm hoch. Blätter strichlich bis lanzettlich, am Grunde gewimpert, sonst kahl. Kelch nur mit Längsnerven. Kronblattplatte 2-strahlig, dunkelrosa (bis weiß), ihr Nagel am Ende stark flügelig verbreitert. Kapsel viel länger als ihr Träger.

Matten und Hänge.

Rubus chamaemorus, L., Moltebeere, Hjortron

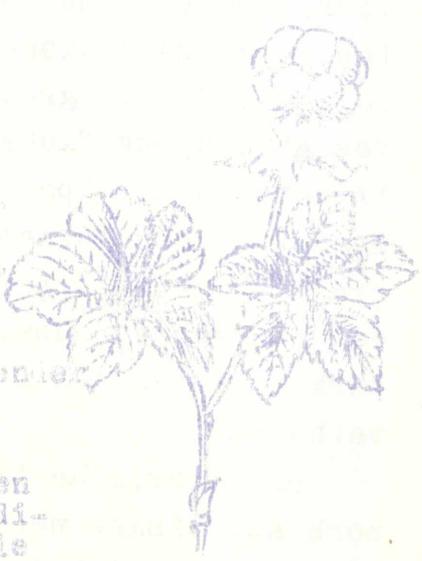
Ausdauernd, zweihäusig. Grundachse weithin kriechend, oberirdische, einjährige Stengel treibend. Letztere einfach, 8-20 cm hoch, aufrecht, mit zerstreuten, kurzen Stieldrüsen und kurzen, abstehenden Haaren. Niederblätter schuppig, Laubblätter zu 1-4, stengelständig, langgestielt, einfach, meist 5-7-lappig, herznierenförmig, gekerbt-gesägt. Nebenblätter des untersten Laubblattes frei, stengelständig, kurz und breit, die der übrigen zu kurzen Franzen rückgebildet. Blüten einzeln, endständig, gestielt, durch Fehlschlagen unvollkommen eingeschlechtig. Kronblätter ansehnlich, weiß. Staubblätter lang, fädlich, in den weiblichen Blüten ohne Staubbeutel. Griffel lang, fädlich. Steinfrüchtchen groß, wenig zahlreich, zuerst blaß-hellrot, später orangegelb bis bräunlich, angenehm säuerlich und aromatisch schmeckend.

Beppen und Schweden sammeln diese Früchte, verwenden sie zur Herstellung von wohl-schmeckender Marmelade oder nehmen sie frisch als vitamin-reiches Beerenobst.

Das Areal der Moltebeere reicht in Skandinavien von den nördlichen Breiten bis in die südskandinavischen Moore. Ganz vereinzelt findet man sie noch im norddeutschen Flachland.

Rubuschamaemorus gilt als kalkliebend, ist aber im übrigen in ihrem Hauptverbreitungsgebiet nicht an eine bestimmte Pflanzengesellschaft gebunden. Wir finden sie zwischen Sphagnum und Betula nana, bei Salix lapponum, Salix glauca, Betula pubescens und Pinus silvestris. Auch in den verschiedensten Heidegesellschaften bei Empetrum hermaphroditum, Empetrum nigrum, Calluna vulgaris, Vaccinium myrtillus, Vaccinium uliginosum, Cornus suecica usw.

Zirkumpolar-subarktisch.

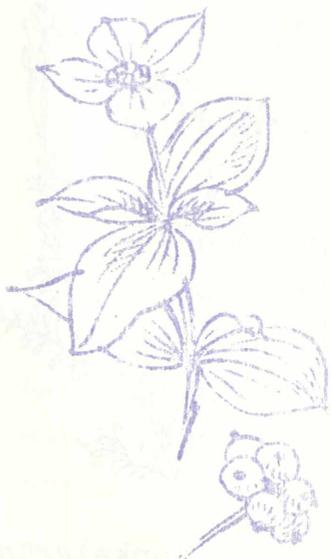


Rubus arcticus, L., Arktische Brombeere, Äkerbär

Stängel einjährig, Pflanze stachellos, ohne Schößlinge.
Blüten zwittrig, zu 1 - 7. Kronblätter groß, hellpurpurn (bis weißlich). Blätter 3 - 5-zählig, Nebenblätter frei, breit.
Früchtchen zahlreich, miteinander verwachsen, braunrot (bläßrot).
Stein tief-grubig.

An feuchten Orten und zwischen Gebüsch.

Cornus suecica, L., Schwedischer Hartriegel, Hünsebär, Hünsbär



5 - 25 cm hohe Staude, Grundachse unterirdisch, wagrecht oder halb-aufrecht kriechend, mit Schuppenblättern besetzt, an der Spitze und seitlich Blütenachsen und Ausläufer treibend.

Meist mehrere Stängel und diese aufrecht, 4-kantig, kahl oder spärlich angehaart, oft weißrot überlaufen, im unteren Teil mit schuppenförmigen Niederblättern besetzt.

Die Laubblätter gegenständig, sitzend, eiförmig-elliptisch bis länglich, am Grunde abgerundet oder sehr kurz verschädlert, vorn stumpflich bis breit-spitzlich, handförmig, 5-7-nervig, oberseits mehr oder weniger angehaart, hellgrün, unterseits kahl, olivgrün. Blüten in einständigen, die Laubblätter nicht oder nur wenig überragenden, zur Fruchtzeit aber von den Seitenzweigen deutlich an Länge übertreffenden Trugdolden, schwarzpurpurn, von einer weißen 4-blättrigen Hülle überragt, das nach außen gewandte Kronblatt behaart. Früchte kugelig, scharlachrot. Stein zusammengedrückt, seicht gefurcht.

Trupp-, oft auch herdenweise auf Torfboden, Heiden, in Zwergstrauch-Heiden, in lichten Gebüsch, auf anmoorigem feuchtem Untergrund.

Boreal-zirkumpolar.

Im nördlichen Deutschland und in Holland sind einige Vorpostenfundorte von *Cornus suecica* bekannt. In späteiszeitlichen Schichten des Eifelmaars wurde von Dr. H. Straka Blütenstaub fossil vorgefunden. Es ist also anzunehmen, daß die Pflanze zur Eiszeit weiter verbreitet war.

Empetrum hermaphroditum, LANGE, Zwittrige Kriehenbeere

Blätter strichlich bis eilänglich, glänzend grün, im Querschnitt elliptisch, abseits mit weißem Mittelnerv. Blüte mehr-ebig, zu 1-3 an achselständigen Strauchtrieben, Kelch- und Kronblätter 3, ganzrandig, Krone rosa bis purpurn. Blüte zwittrig. Staubblätter 3, bis zur Fruchtzeit bleibend. Narbe sitzend, 6-9-strahlig. Steinfrucht 6-9-fächerig und -steinig.

Kalkscheu und bestandsbildend in Torfmooren, Heiden und Wäldern. Wichtigste bodenbedeckende Pflanze im Gebiet.

Rhododendron lapponicum, L., Lappländische Alpenrose, Fjällros

Krone purpurviolett, ganz kahl. Staubblätter 5-10, kahl, kürzer als der dünne, etwa 1 cm lange Griffel. Doldentraube 1 - 6blütig. Blätter ganzrandig, wimperlos, zuseits locker, abseits dicht schülfrig. Kelchzipfel 3-eckig, mehr oder weniger gewimpert.

Dem Boden angedrückter Zwergstrauch.

Heiden und Hänge, besonders im Weidengürtel, auch höher und tiefer.

Phylodoce coerulea, L., Blaue Lappenheide, Lappjung

Kleiner, dicht beblätterter Zwergstrauch. Blätter empetrum-ähnlich, strichlich, eben, lederig, drüsig gezähnt. Mittelnerv schmal, abseits vertieft, weißlich. Dolde 1 - 8-blütig. Krone kugelig krugig, blauviolett, Staubfäden kahl, etwa 4 mal so lang wie die Beutel. Blütenstiel und Kelch drüsenhaarig. Fruchtkapsel kugelig, 5-fächerig, drüsig, so lang oder etwas kürzer als die lanzettlichen, spitzen, drüsig-behaarten Kelchzipfel.

Heiden, Hänge, Nadelwälder im Hochgebirge.



Cassiope tetragona, L., Kanten-Heide, Kantjung



Blätter 4-zeilig, dicht ziegelig, dunkelgrün, zuseits rundrinnig, abseits mit tiefer Längsfalte, fast 3-kantig. Blüten einzeln, achselständig, glockig. Krone weiß, 5-zipfelig. Blütenstiel kahl. Griffel fädlich. Staubblätter 10. Antheren mit geschwänztem Anhängsel. Jede Kapselklappe 2-spaltig.

Hänge und Heiden.

Bestandteil der nordischen Zwergstrauch-Heide.

Auf Kalk.

All-arktisch

Cassiope hypnoides, L., Moos-Heide, Moosjung

Blätter spiralig, nadelig, fein gezähnt, wölbrückig, moosgrün. Blüten glöckchenförmig, weiß bis rosa überhaucht, einzeln am Ende kurzer Zweige. Blütenstiele kurzhaarig. Griffelgrund keulig verdickt. Kapselklappen ganz.

Hänge und Heiden.

Bestandteil der nordischen Zwergstrauch-Heide.



Diapensia lappunica, L., Berg-Grüne, Fjällgröna



Immergrüner, kahler, rasenbildender Polster-Zwergstrauch. Stengel gestaucht. Blätter lederig, schmal, zunglich, ganzrandig. Blütenstiele achselständig, einblütig. Vorblatt und Kelch gelbgrün. Krone weiß bis weiß-gelblich-grün. Staubblätter 5, ohne Anhängsel. Nebenstaubblätter 0.

Hänge. Heiden. Arktisch-zirkumpolar.

Einzigste Vertreterin der aus 12 Arten bestehenden Familie der Diapensiaceae, die im System zwischen den Erikazeen und Primulazeen steht.

Aber nicht nur die Pflanzenwelt Lapplands und das Erlebnis des Zusammentreffens mit dem Rentier haben es uns angetan, sondern in hohem Maße das Land selbst mit den vielen tausend Seen, den lichten Birkenwäldern und den darüber ringsum sich aufbauenden Bergen. Von den Wald- und Heidegebieten des Ostens aus baut sich das Land langsam nach Westen ansteigend zu den Gebirgsregionen entlang der schwedisch-norwegischen Grenze auf.

Dank der vielen, meist gut angelegten Wanderwege erlebt der Wanderer das Land mit all seinen Schönheiten, mit all seiner Einsamkeit.

Bei einem eintägigen Abstecher von Abisko nach Narvik sahen wir auch diese großartige Strecke der "Erbahn". Bei Tornehamn verläßt die Bahnlinie den Torneträsk, wendet sich nach Westen und durchheilt ein terrassenförmig nach Westen und Nordwesten zu aufgebautes Berg-Seen-Gebiet. Bei der Station Vassijaure, am See gleichen Namens (jaure = See) gelegen, haben wir eine Höhe von 519 Metern erreicht. Vassijaure ist Schwedens nördlichste Bahnstation. An der Westspitze des Vassijaure kommen wir an dem großen Schi- und Touristenhotel "Laplandia" vorbei und passieren kurz darauf bei der Station Kiksgrinsen die Grenze nach Norwegen. Die Aussicht auf die vom Zuge durchheilte Bergwelt wird immer wieder durch Tunnels und Schneeschutzverbauungen unterbrochen.

Kurz nach der Station Björnfell wendet sich die Bahnlinie in einem großen Bogen gegen Süden, gleitet am Osthang des Norddalen entlang, überquert es auf einer 180 Meter langen und 40 Meter hohen Brücke und erreicht bei der Station Katterat die größte Höhe dieser Bahnstrecke, 613 m. Wir haben die Wasserscheide Bott-nischer Meerbusen-Atlantik überquert und bei den nun nach Westen zu geöffneten Tälern bietet sich uns ein völlig verändertes Bild. Durch den Einfluß des Golfstromes und die damit verbundenen feuchtwarmen Luitströmungen ist die Vegetation hier wesentlich üppiger. Nun beginnt der Rombakfjord, dem alle Schmelzwasser der ihn umgebenden Berge zuströmen. In rascher Fahrt geht es zu Tal und immer freier wird auch der Blick auf den Fjord.

Narvik, die Stadt am Ofotfjord, in den der Rombakfjord übergeht, hat seine Kriegsschäden überwunden und bietet ein sehr freundliches Stadtbild. Freundlich gesinnt war uns jedoch nicht der Wettergott, der uns immer wieder mit Gewittergüssen überschüttete. Nur in kurzen Regenspauzen konnten wir von der Stadt und ihrer prächtigen Lage einen allgemeinen Überblick gewinnen. Das Stadtbild beherrschend ist die Erzverladestelle mit den zur Beladung bereitliegenden Schiffen.

Neben all dem Schönen, was uns Lappland an Pflanzen- und Tierwelt, wie auch in seinem einzigartigen Landschaftsbild bot, war wohl das Erlebnis der Mitternachtssonne, dieses 24 Stunden am Tage Tagsein, nicht das Geringste. Am Torneträsk geht die Sonne vom 31. Mai bis zum 16. Juli nicht unter.

Auf unserer ganzen Reise durch Schweden empfanden wir es, daß wir in einem Lande waren, dessen Bewohner Höflichkeit, Gastlichkeit, Sauberkeit und Ehrlichkeit noch als die Grundpfeiler des Lebens betrachten.

Karl und Dr. Renate Lübenau

Benutzte Literatur:

"Seventh International Botanical Congress, Stockholm 1950, Exkursion Guides. CIIIc, Phytogeographical Exkursion to the Surroundings of lake Torneträsk in Torne Lappmark, von Einar du Rietz, Sektion PHG", Lagerberg, Fjällflora. "Fjällflora", herausgegeben vom Schwedischen Touristenverband. Fr. Hermann, 'Flora von Nord- und Mitteleuropa'. Hegi, 'Flora von Mitteleuropa'. Dr. H. Straka, "Aus der nacheiszeitlichen Geschichte alpiner Pflanzen", Orion, Heft 19/20/1956.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [6_2](#)

Autor(en)/Author(s): Lübenau Karl, Lübenau Renate

Artikel/Article: [Im Lappland "explodiert" der Frühling! Bericht über meine Reise nach Schwedisch-Lappland 41-58](#)